

Verschiedene Wege zum Erfolg

Stellschrauben für eine wirtschaftliche und **zukunftsfähige Milchproduktion** standen im Mittelpunkt der Jahrestagung des IVM Interessenverbandes Milcherzeuger in Döllnsee-Schorfheide.

Gut 110 Fachleute aus den IVM Mitgliedsunternehmen trafen sich am 6. und 7. November zu ihrer Jahrestagung im Hotel Döllnsee-Schorfheide im Landkreis Uckermark. Trotz sinkender Milchpreise war die Stimmung der Teilnehmer gut und erwartungsvoll.

Im Fokus des ersten Tages stand die Auswertung des umfangreichen Betriebsvergleichs, Fachvorträge renommierter Referenten, die Mitgliederversammlung sowie die feierliche Abendveranstaltung. Traditionell wird am zweiten Tag der Erfahrungsaustausch in zwei Milchbetrieben fortgesetzt, in diesem Jahr waren dies Görzitz und Dedelow.

Im Schnitt 11.409 kg

Am IVM Betriebsvergleich haben sich von den 53 Mitgliedsbetrieben 42 an der Auswertung ausgewählter Kennziffern beteiligt, darunter acht Unternehmen, die neue Ställe gebaut haben.

Die Auswertung ergab eine durchschnittliche Leistung nach LKV (Leistungskontrollverband) von 11.409 kg. Nach Stallalter und Typ ergaben sich folgende Durchschnittsleistungen: in den acht neuen Ställen 12.866 kg je Kuh und Jahr, in den 34 Altbautällen 11.066 kg und darunter in den 22 1930er Milchviehanlagen 11.055 kg. Nach den Ergebnissen der Auswertung hat sich die Blauzungenkrankheit im Mittel der Betriebe nicht oder nur sehr moderat auf die Leistung ausgewirkt.

Im Meinungsaustausch zu den Ergebnissen wurde noch mehr als in den Vorjahren die überragende Bedeutung der Kennziffer Milchleistung deutlich. Nur ein hohes Leistungsniveau sichert die Wirtschaftlichkeit und ist durch den Rückgang der Kuhzahlen zugleich ein Beitrag zu einer nachhaltigen Milchproduktion.



Dedelow war 1968 die erste sogenannte industriemäßige Milchviehanlage in der DDR. FOTO: DR. KLAUS SIEGMUND

Der nunmehr langjährige Vergleich zeigt, dass immer mehr IVM Mitgliedsbetriebe zielgerichtet in Leistungsbereiche von über 12.000 kg, teilweise bis über 14.000 kg vorstoßen. Einige zielen in den nächsten Jahren in Richtung 15.000 und 16.000 kg bei einem gleichzeitig hohen Anteil der Marktleistung. Noch unterschiedlicher als bei der LKV-Leistung sind die Unterschiede im Betriebsvergleich bei der Marktleistung je Kuh und Jahr: Die höchsten Werte lagen bei 14.277 kg, 13.637 kg und 13.529

kg, die niedrigsten bei 7.693 kg, 7.890 kg und 8.978 kg.

Ebenso wurde deutlich: Ein ausgefeiltes Management, ob bei der Grundfutterqualität, bei der Zuchtarbeit, der Jungviehaufzucht und der Minimierung von Kälberverlusten wird immer wichtiger, um am Markt erfolgreich zu sein.

Die ausgewerteten Unternehmen mit einem hohen Leistungsniveau (12 Betriebe erreichen ein Niveau über 12.000 kg, darunter fünf Betriebe über 13.000 kg und drei über 14.000 kg) weisen auch

bei allen anderen relevanten Kennziffern wie Nutzungsdauer, Lebensleistung, Reproduktionsrate oder Kälberverluste zumeist die besten Ergebnisse aus.

Der IVM Betriebsvergleich zeigt auch 2025, dass die Lebensleistung und die Nutzungsdauer in vielen Betrieben nach wie vor zu niedrig und die Reproduktionsraten zu hoch sind. Die Unterschiede zwischen den Betrieben sind auch bei diesen Kennziffern weiter sehr hoch. Die Reserven für eine bessere Wirtschaftlichkeit sind, unabhängig vom Milchpreis, damit weiter beträchtlich.

Tiergesundheit, Tierwohl und Effizienz

Das Fachprogramm der Tagung stand unter dem übergreifenden Thema „Was unsere Unternehmen zukünftig noch besser macht“. Referenten vom RBB Rinderproduktion Berlin-Brandenburg waren Dr. Jan-Hendrik Osmers als Geschäftsführer, der die Sicht aus der Züchtung und Reproduktionsstrategie aufzeigte und Eeltsje Altenburg, der als Betriebsberater das Herdenma-



Rund 110 Fachleute aus den IVM Mitgliedsunternehmen waren bei der Jahrestagung in Döllnsee-Schorfheide dabei. FOTO: DR. KLAUS SIEGMUND



Vortragsteilnehmer von links: Dr. Jan-Hendrik Osmers, Dr. Sabine Krüger, Moderatorin Gundula Frank und Eeltsje Altenburg. FOTO: DR. KLAUS SIEGMUND



Alice Nack von der Agrargenossenschaft Uckermark eG Göritz wünscht sich einen neuen Stall.

FOTO: DR. KLAUS SIEGMUND



Stefan Rothe, Geschäftsführer der Bauerngesellschaft Ziltendorfer Niederung GbR und Vorsitzender des IVM begrüßte die Tagungsgäste.

FOTO: DR. KLAUS SIEGMUND

nagement beleuchtete. Dr. Sabine Krüger als Geschäftsführerin der RinderAllianz (Hauptgeschäftsstelle Woldegk) sprach zum Thema „Was macht aus unserer Sicht erfolgreiche Betriebe aus“. Den regen Meinungsaustausch moderierte Gundula Frank, Geschäftsführerin der Agrargenossenschaft Sonnewalde.

Nach Dr. Osmers sind Tiergesundheit, Tierwohl und Effizienz die Schwerpunkte künftiger Zuchtarbeit, wobei die Voraussetzung für Fortschritte optimale Haltungsbedingungen und ein professionelles Management sind. In den nächsten Jahren würden dabei betriebsindividuelle Zuchtkonzepte immer bedeutender.

Positive Energie überträgt sich

Eeltsje Altenburg misst der ganzheitlichen Beratung mit den Schwerpunkten Fütterung, Fruchtbarkeit und Gesamtmanagement in großen Milchviehanlagen immer größere Bedeutung bei. Sein ganzheitlicher Beratungsansatz legt den Fokus auf alle wichtigen Stellschrauben im Milchbetrieb, einschließlich Mitarbeiter und Mitarbeiterführung.

Sein Motto: Positive Energie überträgt sich – negative leider auch. Vor allem hier müsse man ansetzen.

Dr. Sabine Krüger stellte erfolgreiche Milchbetriebe der RinderAllianz vor. Hierzu gehören auch Göritz und Dedelow. Nach ihrer

Erfahrung hat die Zucht auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen einen Einfluss von bis zu 20 Prozent. Management, Fütterung, Haltung und Milchpreis würden hingegen 80 Prozent ausmachen. Auch Dr. Krüger sieht die Zucht und das Management als entscheidend, um erfolgreich zu sein, wobei Nutzungsdauer und Langlebigkeit wichtige Säulen für eine profitable Milchwirtschaft seien. Damit bestätigt sie auch die Aussagen im IVM Betriebsvergleich. Auch Dr. Krüger betonte eine zukunftsorientierte Mitarbeiterführung, um erfolgreich zu sein. Gute Mitarbeiter sind ihrer Meinung nach „der Kraftstoff der Betriebe zum Fliegen bringt!“

Erste industriemäßige Anlage in Dedelow

Die Uckermark als Region der diesjährigen Jahrestagung war bewusst gewählt. Nächstes Jahr feiert der Verband, der im April 1991 in Berlin gegründet wurde, seinen 35. Jahrestag. Auch daher sollte einer von beiden Exkursionsbetrieben die Agrarprodukte Dedelow GmbH sein, auf dessen Betriebsgelände 1968 nach langer wissenschaftlicher Vorbereitung die erste von rund 200 sogenannten industriemäßigen Milchviehanlagen (MVA) in der DDR als Typenanlage errichtet wurde. Diese Milchviehanlage war damals der weltweit größte Kuhstall in Kompaktbauweise. In Dedelow standen nach dem Bau

einer zweiten 2020er Anlage 1973 gut 4.000 Milchkühe.

Die beiden mittlerweile 57 beziehungsweise 52 Jahre alten MVA's werden in Dedelow noch bewirtschaftet. Dort stehen, einschließlich eines Erweiterungsbaus aus den Jahren 2012/13, rund 2.600 Milchkühe mit einer Marktleistung (2025) von 9.500 kg je Kuh und Jahr. Mit 5.600 ha landwirtschaftlicher Fläche ist das Unternehmen flächenmäßig gut aufgestellt. In Dedelow angesiedelt war auch das Bildungszentrum für industrielle Rinderwirtschaft, dass die wissenschaftliche Betreuung der Typenbauten (2020er, 1930er, 1232er, etc.) sichern sollte.

Thomas Lück, einer der beiden Geschäftsführer der Agrarprodukte Dedelow ist überzeugt, auch in den nächsten Jahren in den Altanlagen weiterhin wirtschaftlich Milch produzieren zu können.

Wenn wir träumen dürfen: Neuer Stall

Die 1930er MVA im zweiten Exkursionsbetrieb, der Agrargenossenschaft Uckermark eG Göritz, wurde 1976 fertiggestellt. Sie war, für die damalige Zeit, schon moderner gegenüber der in Dedelow. In Göritz stehen 1.450 Tiere, einschließlich derer, die in einem 2016 neu errichteten Stall untergebracht sind. Die Marktleistung liegt hier bei 11.870 kg je Kuh und Jahr (2025). Die Genossenschaft bewirt-

schaftet eine Fläche von 3.200 ha. Alice Nack, eine der drei Vorstände und verantwortlich für den Bereich Tierproduktion, sagt, als sie nach der Zukunft der betrieblichen Milchproduktion befragt wird, als nächstes sei wohl ein neuer Melkstand dran, aber „wenn wir träumen dürfen: ein neuer Stall“. Da Frau Nack noch jung, voller Tatendrang und durchsetzungsfähig ist, wird Sie ihren Traum eines Tages wohl verwirklichen.

Zukunft der Produktion in Ostdeutschland

Neuer Stall oder Altanlagen, modernisieren ist seit Jahren ein bestimmender Schwerpunkt im Meinungsaustausch im IVM, gerade nach Jahrestagungen und IVM Fachexkursionen. So gab es auch in diesem Jahr im Nachgang wiederum unterschiedliche Meinungen zu mittel- und langfristigen Perspektiven von Altanlagen in künftigen Milchmärkten. Unabhängig davon, dass jedes Unternehmen seine eigene Betriebsphilosophie und Zukunftsvision hat, stehen für die meisten Betriebe über kurz oder lang entsprechende Entscheidungen für weitere umfassende Modernisierungen oder für neue Ställe an. Sie werden durch wachsende bürokratische Hürden, drastisch gestiegene Preise für Zukunftsinvestitionen und eine unzuverlässige Agrarpolitik behindert, zumal Geld für die Agrarwirtschaft national und seitens der EU immer knapper wird.

Ungeachtet dessen gehen nicht wenige Fachleute davon aus, dass eine künftige profitable und zugleich nachhaltige Milchproduktion in 10, 15 oder 20 Jahren nur noch in neuen Ställen möglich sein wird.

Augenscheinlich ist derzeit, dass in Ostdeutschland große neue Milchviehställe, bei einer gleichzeitigen Ausdehnung der betrieblichen Milchproduktion, vor allem von holländischen Unternehmen geplant und gebaut werden. Damit dürfte der schon jetzt nicht unbeträchtliche Anteil der Marktproduktion aus Unternehmen von holländischen Fachkollegen am ostdeutschen Milchmarkt weiter steigen.

Dr. Klaus Siegmund